

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 28 (1936)

Heft: 5

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gezwungen, Arbeit zu jedem Hungerlohn anzunehmen, beraubt jeder Interessenvertretung, unfähig, seine Not und sein Leid auch nur zu äussern — das wird die Lage des deutschen Arbeiters im Dritten Reiche sein.

In zwei Monaten wurde das Sozialrecht des Weimarer Staates weggefegt; welche Zeit wird nötig sein, um ein Recht neu aufzubauen, das den Ehrentitel verdient, Arbeitsrecht, Recht des arbeitenden Menschen zu heissen?

Wirtschaft.

Die Konjunktur im ersten Vierteljahr 1936.

Die Besserung der Wirtschaftslage, die seit einiger Zeit in den meisten ausländischen Staaten beobachtet werden kann, hat auch im ersten Vierteljahr 1936 fortgedauert. Waren bisher alle Goldblockländer von diesen neuen Aufschwungstendenzen ausgeschlossen, so scheint sich nun in Frankreich langsam eine etwas günstigere Entwicklung anzubahnen, die teilweise auf die verbesserte Lage der Landwirtschaft, teilweise auf vermehrte Rüstungsaufträge zurückzuführen ist. Die Arbeitslosenzahlen Frankreichs lagen in den letzten drei Monaten unter den Ziffern des Vorjahres. Von der schweizerischen Wirtschaftslage kann jedoch immer noch nicht eine Besserung berichtet werden. Im Gegenteil, das Gesamtbild ist eher etwas düsterer geworden. Gegenüber dem vierten Quartal 1935 ist zwar in mancher Hinsicht eine Beruhigung eingetreten, doch im grossen ganzen ist der Wirtschaftsverlauf der Schweiz weiterhin nach abwärts gerichtet.

Eine gewisse Beruhigung zeigte sich vor allem auf dem Kapitalmarkt. Die Besserung war im Januar ziemlich bedeutend; sie wurde dann aber wieder durch die erneute Unsicherheit der weltpolitischen Lage unterbrochen. Der Goldbestand der Nationalbank gestaltete sich etwas günstiger. Er hat sich von Jahresanfang bis Ende März um 120 Millionen auf 1509 Millionen Franken vermehrt. Das entspricht allerdings nicht einmal ganz dem Betrag von 140 Millionen Schweizerfranken, die im März von den französischen Staatsbahnen an die Schweiz zurückbezahlt wurden. Auch die Bedingungen der Konversionsanleihe des Bundes deuten noch nicht auf Entspannung hin. Es musste eine Rendite von 4,8 Prozent bewilligt werden und trotzdem wurden nur 135 Millionen Franken gezeichnet, während eigentlich 175 Millionen Franken zum Umtausch gelangten und ausserdem die Rückzahlung der französischen Anleihe das Kapitalangebot vermehrt hatte. Der Kurs der 3½prozentigen Bundesbahnobligationen, Serie A—K, stieg im Januar verglichen mit Dezember 1935 um 2 Punkte; im Februar und März sank er jedoch wieder leicht.

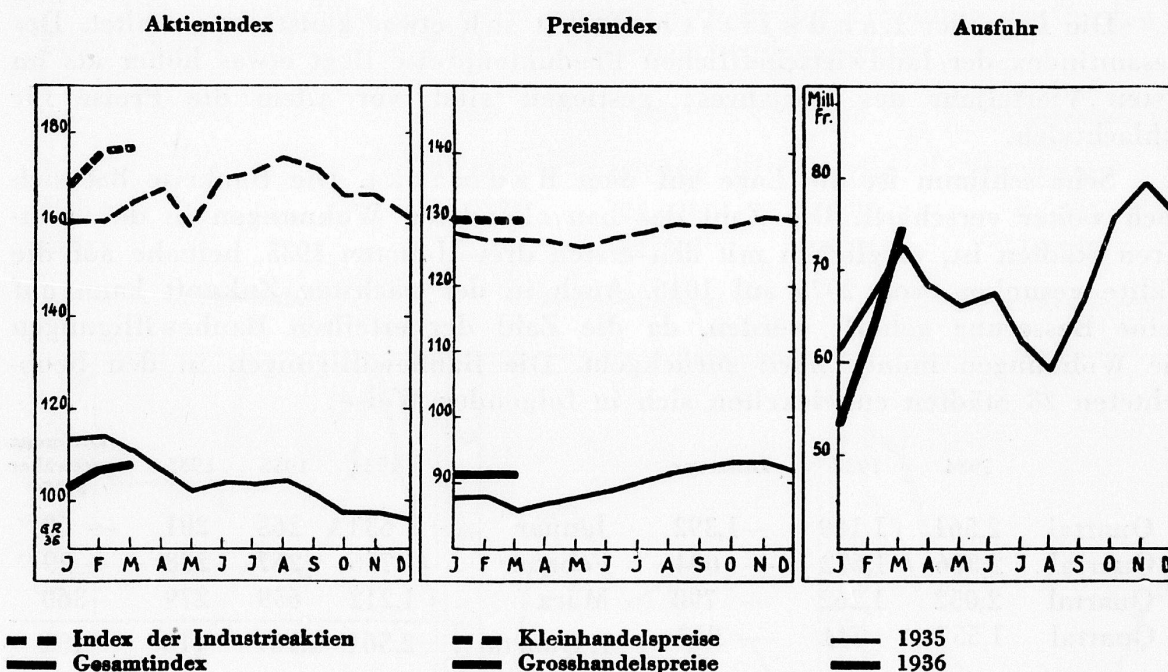
	3½ prozentige Bundesbahnobligationen, Serie A-K		Privatsatz für erstklassige schweiz. Bank- und Handelspapiere
	Kurs	Rendite in %	in %
März 1935	89,0	4,4	1,50
Dezember 1935	86,0	4,7	2,50
Januar 1936	88,0	4,5	2,48
Februar 1936	87,9	4,5	2,37
März 1936	87,2	4,6	2,26

Nach der gespannten Kapitalmarktlage Ende des letzten Jahres verflüssigten sich die Privatsätze der Banken etwas in den ersten Monaten 1936. Doch wenn man die heutigen Sätze mit denen des I. Vierteljahres 1935 vergleicht, so müssen sie immer noch als recht hoch bezeichnet werden.

Recht günstig entwickelten sich die Aktienkurse. Die Aufwärtsbewegung zeigte sich diesmal nicht nur bei den Industrieaktien, sondern auch bei den Bankaktien. Letztere haben aber den gewaltigen Rückschlag, den sie im Laufe des letzten Jahres erlitten, noch nicht wieder aufholen können. Der von der Nationalbank berechnete Aktienindex betrug (Nominalwert = 100):

	Gesamtindex	Bankaktion	Industrieaktion
März 1935	111	64	164
Dezember 1935	96	51	162
Januar 1936	103	55	169
Februar 1936	107	57	175
März 1936	108	57	176

Bei den Warenpreisen sind keine wichtigen Veränderungen eingetreten. Die Weltmarktpreise der wichtigsten Rohstoffe sind zwar weiter, teilweise sogar ziemlich stark angestiegen. Diese Bewegung drückte sich jedoch in der schweizerischen Preisbewegung nicht aus. Im Gegenteil, der schon seit November 1935 eingetretene neue Einbruch der Grosshandelspreise setzte sich auch in den letzten drei Monaten noch leicht fort. Der Grosshandelsindex betrug im März 1936 91, gegenüber 93 im Oktober und 92 im Dezember 1935 (Juni 1914 = 100). Die Lebenshaltungskosten haben sich nicht verändert.



Obschon sich die Lage des Welthandels wesentlich gebessert hat — auch bei Ausschaltung der Preissteigerungen kann eine Erhöhung des Welthandelsvolumens beobachtet werden —, ist der Rückgang des schweizerischen Aussehenshandels im ersten Vierteljahr 1936 immer noch fortgeschritten. Gegenüber dem Vorjahr war die Einfuhr 24,7 Millionen und die Ausfuhr 7,6 Millionen Franken niedriger.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuss
	in Millionen Franken		
1. Quartal 1935	293,2	200,0	93,2
1. Quartal 1936	268,5	192,4	76,1
Differenz	—24,7	—7,6	—17,1

Im vorangegangenen Quartal war der Rückgang des Aussenhandels etwas geringer. In einzelnen Exportzweigen konnten allerdings einige Verbesserungen erzielt werden, in andern waren jedoch die Rückschläge wiederum erheblich. Die Ausfuhr der wichtigsten Exportartikel betrug im ersten Vierteljahr in Millionen Franken:

	1935	1936		1935	1936
Baumwollgarne	7,5	3,4	Schuhwaren	3,6	3,8
Baumwollgewebe	15,4	14,5	Aluminium und -waren	6,4	6,9
Stickereien	3,0	3,6	Maschinen	23,1	24,1
Schappe	0,9	1,2	Uhren und -bestandteile	22,0	24,1
Seidenstoffe	7,7	7,7	Instrumente u. Apparate	6,9	7,6
Seidenbänder	1,0	0,9	Parfüm, Drogeriewaren	9,9	9,7
Wollgarne und -gewebe	2,8	0,9	Teerfarben	15,6	15,3
Wirk- und Strickwaren	0,8	0,9	Schokolade	0,3	0,3
Kunstseide	5,0	4,0	Kondensmilch	1,3	0,9
Strohwaren	5,8	5,1	Käse	7,3	9,5

Die Erhöhung des Exports von Maschinen, Uhren, Schuhen und Käse, die schon seit einiger Zeit beobachtet werden konnte, hat angedauert. Dagegen konnte der Rückgang der Textilausfuhr nicht aufgehalten werden. Ausnahmen bildeten nur: Schappe, Stickereien, Wirk- und Strickwaren.

Die Lage der Landwirtschaft hat sich etwas günstiger gestaltet. Der Gesamtindex der landwirtschaftlichen Produktenpreise liegt etwas höher als im ersten Vierteljahr des Vorjahres; gestiegen sind vor allem die Preise für Schlachtvieh.

Sehr schlimm ist die Lage auf dem Baumarkt. Die Baukrise hat sich noch weiter verschärft. Die Zahl der bauvollendeten Wohnungen in den grösseren Städten ist, verglichen mit den ersten drei Monaten 1935, beinahe auf die Hälfte gesunken, von 2075 auf 1046. Auch in der nächsten Zukunft kann auf keine Besserung gehofft werden, da die Zahl der erteilten Baubewilligungen für Wohnungen immer noch zurückgeht. Die Baubewilligungen in den beobachteten 28 Städten entwickelten sich in folgender Weise:

	1934	1935	Differenz		1934	1935	1936	Differenz gegenüber 1935
1. Quartal	2,561	1,169	—1,392	Januar	633	263	201	— 62
2. Quartal	2,366	1,672	— 694	Februar	716	267	238	— 29
3. Quartal	2,052	1,262	— 790	März	1,212	639	279	—360
4. Quartal	1,557	744	— 813	1. Quartal	2,561	1,169	718	—451

Der Rückgang der Baubewilligungen ist zwar gegenüber den früheren vierteljährlichen Perioden kleiner geworden; doch dies bedeutet ein recht kleiner Trost, wenn man sich die nun schon seit längerer Zeit andauernde ununterbrochene Verschlechterung vergegenwärtigt.

Der Verkehr der Bundesbahnen hat eine neue Abnahme erfahren, wie nachstehende Zahlen zeigen:

	Beförderte Personen in tausend			Beförderte Güter in tausend Tonnen		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936
Januar	9,400	9,420	8,980	1,058	998	858
Februar	8,500	8,111	8,180	1,030	914	880
März	10,238	9,610	9,025	1,225	1,085	1,013

Auch die Einnahmen der Bundesbahnen gingen zurück. Betrugten sie im ersten Vierteljahr 1935 im Personenverkehr 27 und im Güterverkehr 39 Millionen Franken, so waren die entsprechenden Zahlen für 1936 26 und 35 Millionen Franken.

Im Fremdenverkehr traten ebenfalls Rückschläge ein. Infolge der schlechten Schneeverhältnisse war die Wintersaison der Fremdengebiete, besonders der bündnerischen Kurorte, sehr schlecht. Etwas besser war die Lage in den grösseren Städten. Die Gesamtzahl der Logiernächte ist jedoch stark gesunken; am Rückgang waren sowohl die Auslands- wie die Inlandsgäste beteiligt.

Die Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Kleinhandelsumsätze erfassten im März einen Wertumsatz von 25,2 Millionen Franken, während der Umsatz im März 1935 in den gleichen Betrieben 25,6 Millionen Franken betrug. In diesen Betrieben (die übrigens etwas über ein Zehntel des gesamten Kleinhandelsumsatzes umfassen) wurde 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr umgesetzt. Wird der entsprechende Monat des Jahres 1935 gleich 100 gesetzt, so betrug die Umsätze pro Verkaufstag: im Januar 96,6, im Februar 103,8, im März 98,4. Die Umsatzziffern der Frühjahrsmonate sind jedoch für die Beobachtung der Konjunkturlage nicht sehr geeignet, da sich je nach der Festsetzung der Ausverkaufstage und je nach der Frühjahrswitterung die Einkaufsverhältnisse von Jahr zu Jahr wesentlich ändern.

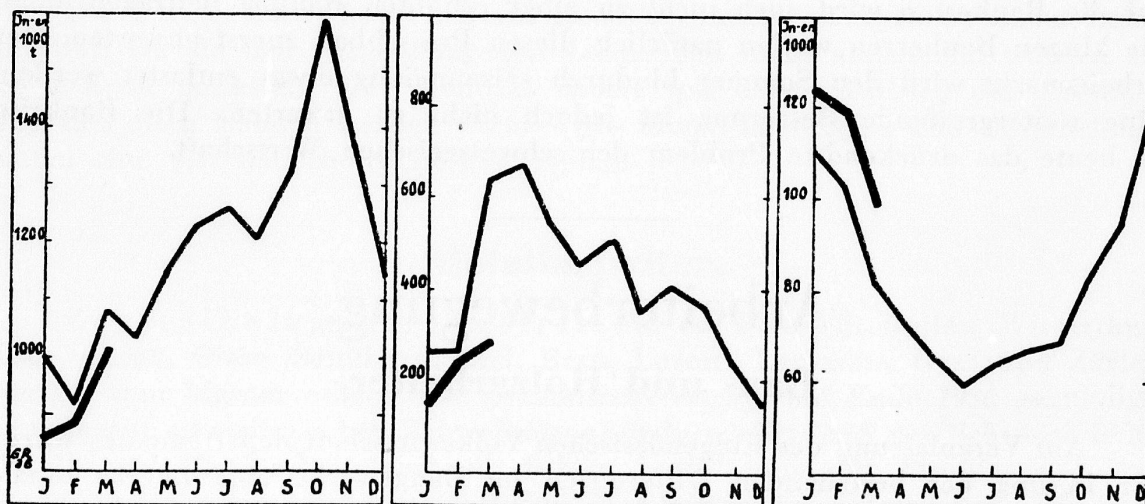
Die Verschärfung der Krise spiegelt sich in der Erhöhung der Arbeitslosigkeit wider. Die Zahl der Stellensuchenden betrug:

	1934	1935	1936	Vermehrung 1936 gegenüber 1935	
				absolut	in %
Januar	99,147	110,283	124,008	13,725	12
Februar	91,233	102,910	119,795	16,885	16
März	70,109	82,214	98,362	16,148	20

Güterverkehr

Baubewilligungen

Zahl der Stellensuchenden



— 1935
— 1936

Die Baukrise, die zu grosser Arbeitslosigkeit führte, hat vor allem zur Verschlechterung beigetragen. Es sind in erster Linie die mit dem Baugewerbe zusammenhängenden Berufe, deren Arbeitslosenzahlen ganz erheblich zunahmen, wie dies aus folgender Aufstellung hervorgeht:

	Zahl der Stellensuchenden	
	März 1935	März 1936
Maurer	3,824	5,988
Maler, Lackierer	1,944	2,774
Zimmerleute	1,309	1,695
Gipsler, Stukkateure	899	1,337
Dachdecker	277	398
Steinhauer	246	364
Polsterer-Tapezierer	196	305
Bauhandlanger und Erdarbeiter	18,612	24,055

Unter der Baukrise litten auch die Arbeiter der Holz- und Glasbranche und der Metallindustrie, obschon sich in letzterem Industriezweig die Exportlage verbessert hat. Dagegen gingen die Arbeitslosenziffern in der Textil- und Uhrenindustrie zurück.

	Zahl der Ganzarbeitslosen			Veränderung gegenüber März 1935
	März 1934	März 1935	März 1936	
Baugewerbe	18,666	29,159	39,948	+ 10,789
Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie	11,184	12,230	14,722	+ 2,492
Uhren und Bijouterie	12,146	10,333	8,538	— 1,795
Handlanger und Tagelöhner	5,057	5,440	5,718	+ 278
Textilindustrie	5,395	5,286	4,965	— 321
Handel und Verwaltung	4,484	4,566	5,216	+ 650
Holz- und Glasbearbeitung	2,868	3,832	5,328	+ 1,496
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe	1,876	1,935	2,398	+ 463
Lebens- und Genussmittel	1,162	1,191	1,431	+ 240

Die Aussichten für die schweizerische Wirtschaft sind weiter recht schlecht. Es ist zu erwarten, dass die Ausfuhr durch die wirtschaftliche Wiederbelebung unserer wichtigsten Absatzländer leicht zunehmen wird, doch besteht leider kein Anlass zur Hoffnung, dass die Baukrise in den nächsten Monaten ihr Ende erreicht haben wird. Der vom Bundesrat verkündete Druck auf die Baukosten wird auch nicht zu einer erhöhten Baulust beitragen, denn die klugen Bauherren wollen natürlich diesen Preisabbau zuerst abwarten. Der Arbeitsmarkt wird den Sommer hindurch saisonmässig etwas entlastet werden. Eine weitgreifende Besserung ist jedoch nicht zu erwarten. Die Baukrise ist heute das drückendste Problem der schweizerischen Wirtschaft.

Arbeiterbewegung.

Bau- und Holzarbeiter.

Auf Veranlassung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes wurde zur Lösung der bestehenden Differenzen im Baugewerbe eine interkantonale Einigungsstelle eingesetzt. Der Zentralvorstand des Bau- und Holzarbeiterverbandes hat dieser Stelle eine Eingabe eingereicht, die die Verkürzung der Arbeitszeit, den Abschluss eines Landesvertrages und die Aufrechterhaltung der